Tripartimul să fie prezentat Dietei în perioada imediat următoare mișcării sociale din 1514. Astfel că drepturile acesteia au fost îngrădite și mai mult.

Prin intermediul capitolelor șapte și opt, *Crime and prosecution* respectiv *Medieval procedure and judicial decision making*, autorul evaluează o altă latură a administrării justiţiei: pedeapsa şi procedura prin care a fost luată hotărârea de pedepsire. *Actus potentiae* a fost pedepsit în funcţie de gravitatea sa, fiind de altfel evidenţiate două tipuri: *minor* și *maior,* însă autorul argumentează că apelul la curtea de judecată pare să fi fost ultimul resort, cele mai multe cazuri fiind rezolvate prin arbitraj sau împăcare între părţi. *Homagium*-ul, valoarea omului în funcţie de statutul său este, în acelaşi timp, preţul vinovatului. *Nota infidelitatis*, urmărirea penală și vrăjitoria sunt trei cazuri de crime excepţionale, care au fost tratate pe larg.

Instituţiile care au aplicat legislaţia, organizarea justiţiei dar și educaţia celor implicaţi se regăsesc în capitolul al nouălea al volumului, *Early Modern Legal Institutions.*

Capitolele 10 și 11 cuprind aspecte privitoare la legislaţia ce a survenit după Tripartitum, *Quadripartitum, Corpus Juris Hungarici* și *Einrichtungswerk*, precum și asupra curţilor de judecată și a ierarhiei lor în secolul al XVIII-lea. Ultimul capitol urmărește însă modul în care tradiţia și-a făcut cale în perioada modernă, limitările reformelor epocii Luminilor dar și confuziile secolului al XIX-lea în privinţa căror legi ar trebui urmate.

Volumul se constituie, aşadar, într-un adevărat manual de istorie a dreptului, a modului în care acesta a evoluat din Evul Mediu până în secolul al XIX-lea. Consider că, la fel ca și celelalte volume ale profesorului Martyn Rady, și acesta, valorizând documente din arhivele din România, concură la cunoaşterea în detaliu a unui domeniu extrem de complex.

Livia Magina

Anna Ananieva (Hrsg.), *Zirkulation von Nachrichten und Waren. Stadtleben, Medien und Konsum im 19. Jahrhundert*, Verlag der Universitätsbibliothek Tübingen, 2016, 287 p.

Der Sammelband, herausgegeben von Anna Ananieva erschien anlässlich der Ausstellung „Zirkulation von Nachrichten und Waren. Stadtleben, Medien und Konsum im 19. Jahrhundert", welche im Rahmen des Projekts „Zirkulation von Nachrichten und Waren. Zum Transfer moderner urbaner Lebensformen in der deutschsprachigen belletristischen Presse in Böhmen und Ungarn, 1815–1848" des Instituts fur Osteuropäische Geschichte und Landeskunde und des

Ludwig-Uhland-Instituts für Empirische Kulturwissenschaft an der Eberhard Karls Universität Tübingen realisiert wurde. Der erste Teil beinhaltet 14 wissenschaftliche Studien, wobei der zweite sechs Ausstellungsabteilungen präsentiert, hat also ein theoretisches und ein praktisches Teil. Wie schon im *Vorwort* erwähnt, beschäftigten sich die Autoren des Bandes, mit der Frage, welche Wechselbeziehungen die Prozesse von Modernisierung und Urbanisierung mit den Medien und Praktiken der Unterhaltung im 19. Jahrhundert eingingen, aber auch mit urbane Lebenswelten und mit den Beziehungen zwischen Stadtleben, Medien und Konsum. Topographisch gesehen, handelt es sich um Gesellschaftspraktiken und Stadtleben in den Großstädten der ehemaligen Doppelmonarchie.

Im ersten Teil werden wissenschaftliche Studien über die „elegante Welt" der ehemaligen Doppelmonarchie, deren Freizeit, Geselligkeitsorte – sowohl öffentliche als auch private Räume – Musikleben, Mode, Zirkulation von Zeitungen und Zeitschriften, anhand einiger Beispielen aus Budapest, Wien, Prag und Werschetz – alle vereint unter dem Titel „Medien und Praktiken".

Anna Ananieva disckutiert im Artikel „Medien und Praktiken der eleganten Welt. Annäherungen an einen urbanen Lebensentwurf des 19. Jahrhunderts" aus kulturgeschichtlicher Sicht über den Begriff *Eleganz*, welches als Ästhetisierung des Lebens, als ein Lebensstil des 19. Jahrhunderts geworden ist und durch Urbanität und Modernität charakterisiert wird. Die äußeren Merkmale einer eleganten Erscheinung sind, nach der Meinung der Autorin, sowohl die Präsentation einer Person (sei es durch Sprache, Kleidung und Habitus) als auch die privaten und öffentlichen Lebensräume (Architekur und Interieur). Kulturelle Praktiken, wie Freizeitverhalten, Geselligkeit und Unterhaltung dominieren das soziale Handeln und werden von der Schnellpresse und der Verbreitung des Vereinswesens der städtischen Bevölkerung bekannt gemacht.

Die zweite Studie, „Zur Topografie urbaner Geselligkeit. Badeorte, Salons, Zeitschriften", geschrieben von Astrid Köhler ermittelt Informationen über die Rolle der öffentlichen Räume bei der Entwicklung eines sozialen Handeln und eines bürgerlichen Selbstbewusstseins. Kurbäder, Salons und Zeitschriften werden als gesellschaftliche Projektionsräume, welche einen Anteil an sozialen und kulturellen Ausdifferenzierungen im 19. Jahrhundert hatten, aber auch Katalysatoren des Modernisierungsprozesses (S. 29) waren.

Juliane Brandt schafft in der Studie „Die Reise des Grafen von H. Beobachtungen und Fragen angesichts einer Randfigur" eine Analyse der Freizeitgestaltung im 19. Jahrhundert, basierend auf die Reiseberichte des Grafen von Hoffmannsegg (1766–1849). Beschrieben werden Aspekte der Bälle, Badeorte, aber auch Ess-und Trinkgewohnheiten der Eliten aus Ungarn

und Siebenbürgen. Er beobachtete das Nebeneinander verschiedener Gruppen, deren Vergnügungen nicht ganz separiert voneinander verliefen. (S. 46)

Die vierte Studie, „Zwischen Boudoir und Salon. Nina d'Aubigny von Engelbrunner (1770–1847) und ihre „Briefe an Natalie über den Gesang" (1803/1824)" von Rolf Haaser, befasst sich mit dem Thema Salonmusik als kulturelle Praxis in den Salongesellschaften und, nach einer Analyse von Feuilletons, Briefe und Memoirs beschreibt die Freizeitgestaltung einer Dame aus dem 19. Jahrhundert und deren Konzertreisen durch Europa.

Der Begriff „Visual history" wird von Maren Bagge und Clemens Kreutzfeldt, in der Studie „Musikkulturelle Salonpraktiken im Spiegelbild englischer Karikaturen" erläutert, wobei die Karikaturen des Engländers James Gillray (1756–1815) interpretiert werden. Rolle der Karikaturen war es, den Betrachtenden Einblicke in das öffentliche Leben aus London zu geben, wobei alltagskulturelle Praktiken und häusliches Musizieren (S. 59) dargestellt waren.

Eine weitere Studie über „Musikalische Geselligkeit und Abendunterhaltung im Prager jüdischen Grossbürgertum nach 1850" wurde von Martina Niedhammer geschrieben. Basierend auf Zeitungen aus Prag, die Autorin hat die Alltagspraktiken und Unterhaltunen des jüdischen Grossbürgertums geschildert, wobei diese beobachtet hat, dass es Unterschiede gibt zwischen den christlichen und den jüdischen Gemeinschaften gibt.

Die siebente Studie „Der Kopf ist klein und steht sehr tief nach unten. Nachrichten aus dem Bereich der Mode und des geselligen Lebens in der Zagreber Zeitungsbeilage Courier für Damen (Agram, 1840)", geschrieben von Marina Čizmić Horvat ist der Mode und der Frauen aber auch dem Zeitungswesen aus Kroatien gewidmet. Am Beispiel einer Zeitung aus Zagreb, *Courier für Damen*, werden die Interessen und Beschäftigungen der Frauen im 19. Jahrhundert gezeigt.

Mate Eichenseher beginnt die wissenschaftliche Studie über „Was zeigen die Anzeigen? Ein kulturwissenschaftlicher Versuch über die Angebote der kommerziellen Anzeigen der Prager, Wiener und Ofen-Pesther Zeitung der 1830er Jahre" mit den Ansatz, dass das Warenangebot der kommerziellen Anzeigen einen Bereich der Alltagskultur widerspiegelt. Auf Grund der Anzeigen, schafft der Autor eine Analyse und zeigt dass die Unterschiede eine Art Klassengeschmack unter den Konsumenten der drei Städte zeigt. Eine von den Schlussfolgerungen der Studie ist, dass die objektive Erfahrungen und die subjektive Interpretationen sowie die kollektive Bedeutungszuschreibungen schriftlich und mündlich weitergegeben werden und werden auch kulturell etabliert.

Maria Rósza schafft in der Studie „Die Presse als Vermittler von Waren. Anzeigen in der Pester Zeitung *Der Ungar* (1842–1848)" eine Taxonomie der

Anzeigen und Artikeln aus dem Modeblatt. Diese werden in Dienstleistungen (Unterricht, Transport, medizinische Praxis, Wohltätigkeit und Lotterien), Unterhaltungskultur (Bücher, Zeitschriften, Grafiken, Musikalien, Theaterveranstaltungen, Zirkusaufführungen, Bälle und Spektakel) und Sachkultur (Haushaltsggenstände, Modeartikel und Genussmittel) eingeteilt.

Eine weitere Studie geschrieben von Nina Reusch, „Kulturgeschichten des Wohnens. Alltagsgegenstände als Quellen der Populärgeschichte in Familienzeitschriften", zeigt aufgrund von Familienzeitschriften wie Gegenstände des Alltagslebens als historisierte und als sinnlich erfahrbare Aufhänger für Geschichtsbetrachtungen nutzten.

Die Forscherin Olivia Spiridon schafft eine Radiographie eines Blattes aus Werschetz, in der Studie „Kleinstädtische Kalenderstoffe im Süden der Habsburgermonarchie Ende des 19. Jahrhunderts. Das Beispiel des Illustierten Werschetzer Hauskalender 1880–1900". Die Inhalte des Blattes werden auf einer Zeitspanne von zwanzig Jahren analysiert, und somit werden die Interessen der Leserschaft aus einer Kleinstadt aus dem Banat gezeigt.

Die Pressegeschichte wird fortgesetzt mit einer Studie, geschrieben von Hedvig Ujvári, „Mehr als ein Blatt: Der Pester Lloyd (1854–1945). Die Geschichte des Blattes im Überblick", welche aufgrund eines deutsches Blattes, eine Radiographie der deutschen Gemeinschaft aus Budapest, aber auch die Geschichte des Blattes schafft.

Die letzten zwei Studien, „Bildung, Kunst und Unterhaltung, Jüdische Verleger und russische Kunstzeitschriften in Berlin als Kulturvermittler", von Susanne Marten-Finns und „Zeitungen und Sprache(n) im östlichen Europa", von Tina Theobald handeln über verschiedene Aspekte der Bildung, Kunst, Sprache in verschiedene Teile der Doppelmonarchie.

Weiterhin, der zweite Teil des Sammelbandes ist den Ausstellungsabteilungen gewidmet, wobei Gegenstände ausgestellt werden, welche eine Rolle für die Etablierung einer neuen Öffentlichkeit in den urbanen Zentren Ostmitteleuropas hatten. Die Bilder der Gegenstände, sei es Bücher, Trachten, Kaffeemühlen, Tabakpfeifen, usw. sind in einer guten Qualität publiziert worden und stellen ein wichtiges Einblick im Alltagsleben des 19. Jahrhunderts dar. Der Ausstellungsportal zum Thema „Zirkulation von Nachrichten und Waren" zeigt die Vielfalt des städtischen Lebens, von Budapest, nach Prag, Wien, London, Werschetz bis St. Petersburg und konzentriert sich auf den folgenden sechs Schwerpunkte: *Eleganz und Elend*, *Frau und Mann*, *Glück und Unglück*, *Nähe und Ferne, Gestern und Morgen* und *Mensch und Tier*. Kuratoren und Kuratorinnen der Ausstellungen waren Doktoranden und Studierenden der Eberhard Karls Universität aus Tübingen. Die Ausstellung *Frau und Mann* hatte sich als Ziel gesetzt die Rolle der Geschlechter im öffentlichen und privaten Leben zu zeigen,

wobei in Eleganz und Elend, die Rede über dem Begriff Eleganz war, welches als ein fluides, relatives Konzept dargestellt wird. Glück- und Unglücksfälle des 19. Jahrhunderts (Donauschimpfffahrt, Überschwemmungen, Stadtbrand) standen im Mittelpunkt der dritten Abteilung, Glück und Unglück, wobei die Beziehung der Menschen mit den Tieren im Fokus der vierten Abteilungen.

Die Publikation ist hilfreich nicht nur für Historiker der Doppelmonarchie, sondern auch für Kulturhistoriker, Antropologen und auch für das breite Publikum. Die Vielfalt der Themen, welche von den Autoren erforscht wurden, und die Ausstellung, die von Instituten der Eberhard Karls Universität organisiert war, bereichern die wissenschaftliche Welt und die Erkenntnisse über das Stadtleben, Presse und Zirkulation von Waren im 19. Jahrhundert

Maria-Daniela Stanciu

Elis Pleșa, *Gheorghe Gheorghiu-Dej. Cultul personalității (1945–1965)*, Ed. Cetatea de Scaun, Târgoviște, 2015, 345 p.

În forme, grade și modalități concrete de manifestare, *cultul personalității* liderului politic excepțional a constituit o trăsătură definitorie pentru ceea ce Martin Malia a definit drept „partocrațiile ideocratice" ale zbuciumatului secol al XX-lea – fie că vorbim despre Germania nazistă, despre Italia fascistă, despre prima țară din lume unde un partid al revoluționarilor de profesie a preluat puterea ori despre marionetele alese de Stalin după 1945 pentru a stăpâni cele șapte state din Europa Centrală și Răsăriteană care aveau să compună, după 1948–1949, așa-numitul „lagăr socialist".

Concept profund anti-marxist, formal repudiat de către Nikita S. Hrușciov în noaptea de 25–26 februarie 1956, dar simultan puternic manipulat și instrumentat ideologic de către elita post-stalinistă de la Moscova, *cultul personalității* s-a manifestat aproape neîntrerupt în cultura politică bolșevică, începând cu momentul morții lui Lenin, survenită în luna ianuarie a anului 1924, și sfârșind odată cu însuși regimul sovietic în 1991. Volumele și studiile datorate unor autori de primă mărime din sfera sovietologiei internaționale, precum Robert C. Tucker, Nina Tumarkin, Sarah Davies, James Harris, Erik van Ree, Graeme Gill, Mark Edele, Jan Plamper ori David Brandenberger, descriu, interpretează și demonstrează cu prisosință această durabilă dar schimbătoare, paradoxală, și – în fond – stranie realitate.

Cea mai recentă contibuție a cercetătoarei Elis Pleșa se înscrie în categoria acelor demersuri istoriografice demistificatoare, capabile să ofere informații și interpretări noi asupra nu doar a ceea *ce a fost* și *cum a fost* omul, cultul și